

In memoriam Abt Dr. Dr. h. c. Odilo Lechner OSB (1931–2017)

von *Stephan Haering OSB*

Am 3. November 2017 ist in der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München Odilo Lechner, der emeritierte Abt des Konvents, im 87. Lebensjahr verstorben. Als Ehrendoktor der Katholisch-Theologischen Fakultät war der Heimgegangene der Ludwig-Maximilians-Universität in besonderer Weise verbunden.

Hans Helmut Lechner wurde am 25. Januar 1931 in München geboren. Nach dem Abitur, das er 1949 am Gymnasium der Benediktiner in Metten absolvierte, studierte er an den Universitäten in München und Innsbruck Philosophie und Theologie. 1952 trat er als Novize in die Abtei St. Bonifaz ein und erhielt bei der Profess 1953 den Heiligen Abt Odilo von Cluny als Namenspatron seines Ordenslebens. 1956 wurde er zum Priester geweiht; bei der Primizmesse predigte Karl Rahner SJ (1904–1984).

Nach einigen Jahren seelsorglicher Tätigkeit in München setzte Odilo Lechner seine Studien in Würzburg und Salzburg fort und promovierte 1963 bei Rudolph Berlinger (1907–1997) an der Würzburger Alma Julia aufgrund einer Studie zur augustinischen Metaphysik zum Doktor der Philosophie.¹ Mit seiner Tätigkeit als Mitarbeiter von Viktor Warnach OSB (1909–1970) am Philosophischen Institut der Theologischen Fakultät und am Internationalen Forschungszentrum für Grundfragen der Wissenschaften in Salzburg bahnte sich für den jungen Ordenspriester eine akademische Laufbahn an.

Doch 1964 brachte die Wahl des erst 33-Jährigen zum Koadjutor des amtsmüden Abtes Hugo Lang (1892–1967) von St. Bonifaz eine entscheidende Wendung in Odilo Lechners weiteren Weg. Für eigene wissenschaftliche Arbeiten blieb Abt Odilo nun nur noch wenig Zeit, wenngleich er im Laufe der Jahre auch einige Fachpublikationen vorlegen konnte.² Anlässlich seiner Ehrenpromotion hat er selbst auf diesen Umstand Bezug genommen und festgestellt, dass „kirchliche Ämter [...] ja gerne als Löschröndel des Heiligen Geistes bezeichnet [werden], weil sie eingehendere wissenschaftliche Arbeit verhindern“³. Nach der Abtswahl standen auf Jahrzehnte hinaus das klösterliche Leitungsamt und die damit verbundenen Verpflichtungen im Vordergrund der Tätigkeit Lechners. Er wirkte

¹ Vgl. *Odilo Lechner*, Idee und Zeit in der Metaphysik Augustins (SSPh 5), München 1964.

² Vgl. Bibliographie der deutschsprachigen Benediktiner 1880–1980, Bd. I (SMGB.E 29/I), St. Ottilien 1985, 67; *Christian Schütz*, Bibliographie der wichtigsten Veröffentlichungen Odilo Lechners, in: Michael Langer; Anselm Bilgri (Hg.), *Weite des Herzens – Weite des Lebens. Beiträge zum Christsein in moderner Gesellschaft. Festschrift zum 25-jährigen Abtsjubiläum des Abts von St. Bonifaz München/Andechs Dr. Odilo Lechner OSB*, 2 Bde., Regensburg 1989, Bd. II, 475–481.

³ Verleihung der theologischen Ehrendoktorwürde an Abt Odilo Lechner, in: *Alt und Jung Metten* 70 (2003/04) 85–92, hier 89.

aber seit 1964 als ordentliches Mitglied der Bayerischen Benediktinerakademie in deren Philosophischer Sektion mit und genoss auch in Universitätskreisen hohes Ansehen. An der stattlichen Festschrift, die dem geschätzten Abt anlässlich seines Silberjubiläums 1989 gewidmet worden ist, haben sich auch viele Professoren aus der Theologie und aus anderen geisteswissenschaftlichen Disziplinen als Autoren beteiligt.⁴ Auszeichnungen sind ihm auch in anderer Form zahlreich zuteilgeworden.

Abt Odilo Lechner hat eine reiche Wirksamkeit auf vielen unterschiedlichen Feldern entfaltet. Es galt den durch Kriegsschäden nötig gewordenen äußeren Wiederaufbau der Gebäude von St. Bonifaz fortzuführen und zu vollenden und gleichzeitig den Konvent im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils innerlich zu erneuern. Im Orden trug Odilo Lechner viele Jahre über das eigene Kloster hinaus hohe Verantwortung als Abtpräses der Bayerischen Benediktinerkongregation (1972–1978, 1984–1993) und als Vorsitzender der Salzburger Äbtekongferenz (1972–1982), in der die Höheren Oberen der Benediktinerklöster des deutschen Sprachgebiets zusammengeschlossen sind. Als Seelsorger, Prediger und fruchtbarer Autor vor allem geistlicher Literatur wirkte er in breite Kreise der Öffentlichkeit hinein. Die Klöster St. Bonifaz und Andechs, ehrwürdige Stätten des Gottesdienstes und des monastischen Lebens, wurden durch ihn auch zu weithin bekannten Orten der Begegnung, des Gesprächs und der Kulturpflege. Die Sorge für die Obdachlosen der Großstadt München wuchs der Abtei St. Bonifaz seit den 1990er Jahren, gefördert durch Abt Odilo, als karitative Aufgabe zu. Anlässlich eines persönlichen Jubiläums hat man Odilo Lechner einmal treffend als „Lieblingsgeistlichen der Münchner“ bezeichnet. Beim Requiem für Abt Odilo, das eine große Trauergemeinde mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx am 9. November 2017 im überfüllten Münchner Liebfrauentempel gefeiert hat, wurde diese lebenswürdige Einschätzung eindrucksvoll bestätigt.

Als die Katholisch-Theologische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2003 die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Odilo Lechner beschloss, schickte sich dieser gerade an, sich aus seinem Amt als Abt von St. Bonifaz zurückzuziehen und es in jüngere Hände zu übergeben. Bei der Ehrenpromotion selbst, die am 6. November 2003 im Beisein mehrerer hundert Gäste in der Großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität vollzogen wurde, wies Dekan Stephan Leimgruber auf die Gründe für diese seltene akademische Ehrung hin: das philosophisch-wissenschaftliche Werk des Geehrten, der Entwurf einer monastisch-spirituellen Theologie in zahlreichen Schriften und das solidarische christliche Mit-Sein mit den Zeitgenossen als Gesprächspartner, Ratgeber und aufbauender Lebensbegleiter. Außerdem sollte zweihundert Jahre nach der Säkularisation der bayerischen Klöster ein Zeichen christlicher Verbundenheit gesetzt werden.⁵

⁴ Vgl. *Langer; Bilgri (Hg.)*, Weite des Herzens (wie Anm. 2).

⁵ Vgl. *Stephan Leimgruber*, Laudatio anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde am 06. November 2003 in der Großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München an Alt-Abt Dr. Odilo Lechner, St. Bonifaz und Andechs, in: *MThZ* 55 (2004) 99–100; zuvor auch: Verleihung der theologischen Ehrendoktorwürde (wie Anm. 3), 85–89.

In seiner Dankansprache nach der Ehrenpromotion ist Odilo Lechner auch auf die Bedeutung des theologischen Studiums an der Universität eingegangen. Er beschloss seine Gedanken mit den folgenden Worten:

„Die staatliche Universität braucht Theologie und Philosophie, sie braucht den Hinweis auf einen das Einzelwissen übersteigenden Zusammenhang, auf ein die Einzelwissenschaften Übergreifendes. Die kirchliche Theologie braucht den Raum wissenschaftlicher Forschung, wie sie ihn unsere staatliche Universität bietet. Sie braucht das Gespräch mit allem Wissen der Zeit, mit allen Fortschritten der Erfahrungswissenschaften. In großer Dankbarkeit für diese schöne Feier [...] wünsche ich von Herzen, dass dieses Zusammen von Wissenschaft und Glaube, von Welt und Kirche fruchtbar bleibt für die ganze Gesellschaft.“⁶

⁶ Verleihung der theologischen Ehrendoktorwürde (wie Anm. 3), 92.